

Berlin 2030

Kreislaufwirtschaft als Leitstrategie für Resilienz und Wohlstand

Positionspapier von Circular Berlin zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses 2026

Adressat:

Parteien des Berliner Abgeordnetenhauses & die zukünftige Koalitionsregierung



Kontakt

Circular Berlin

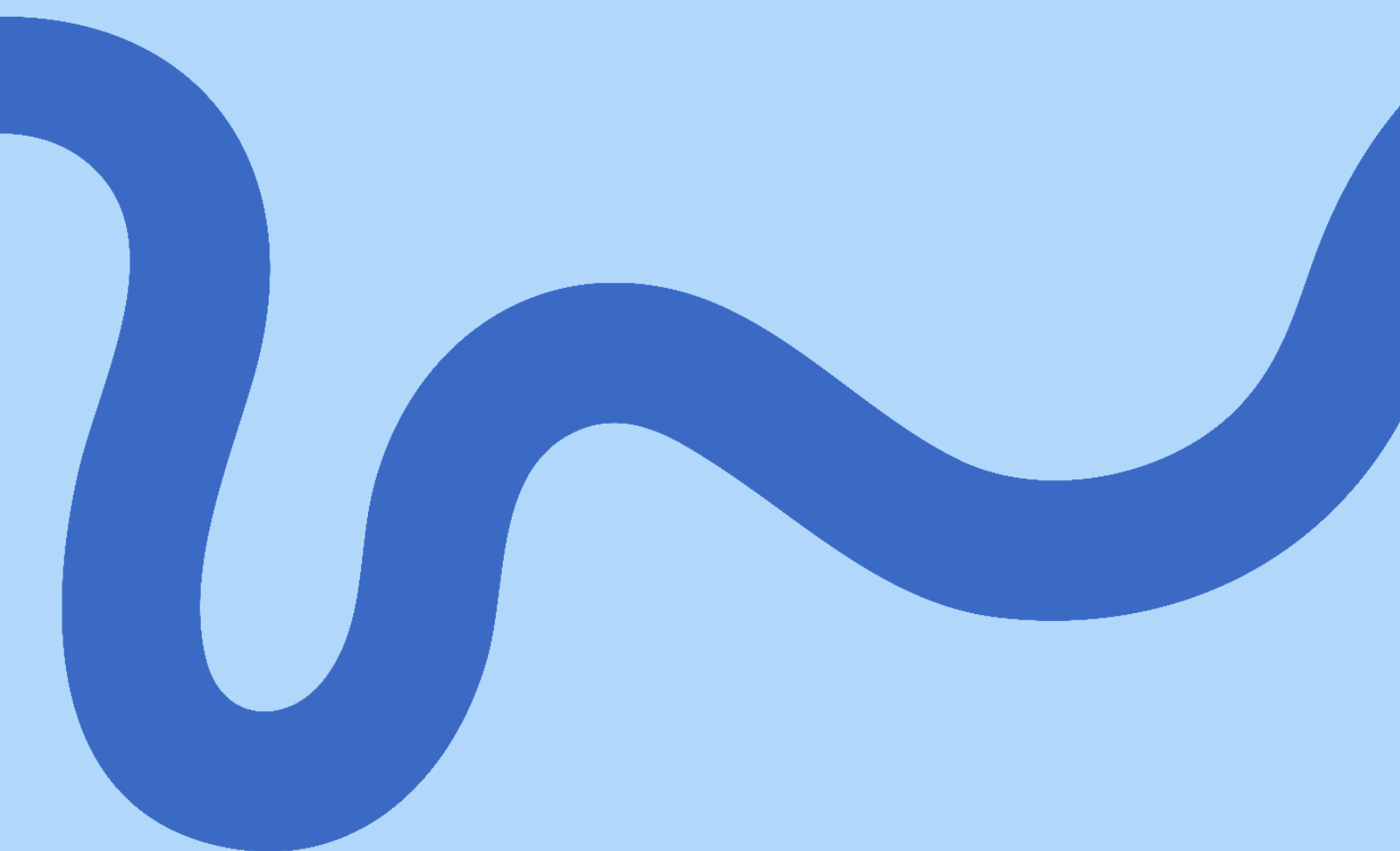
www.circular.berlin

Dina Padalkina, Arianna Nicoletti

Vorstand Circular City – Zirkuläre Stadt e.V. (Circular Berlin)

dina@circular.berlin

arianna@circular.berlin



Ausgangslage und Handlungsdruck

„Eine Stadt, in der es keinen Abfall mehr gibt und in der Wohlstand wächst, weil Ressourcen im Kreislauf bleiben, Wertschöpfung lokal entsteht und die Wirtschaft widerstandsfähiger wird.“

Klimakrise, Ressourcenknappheit, geopolitische Abhängigkeiten, steigende Lebenshaltungskosten, mangelnder Wohnraum und ein zunehmend vermüllter öffentlicher Raum: Berlin steht vor einer Vielzahl miteinander verknüpfter Herausforderungen.

Die Kreislaufwirtschaft bietet die Chance, diesen Herausforderungen systemisch zu begegnen. Sie verbindet Klimaschutz mit wirtschaftlicher Resilienz, sozialer Teilhabe und lokaler Wertschöpfung und ist damit kein Nischenthema der Umweltpolitik, sondern ein zentraler Hebel für die langfristige Entwicklung der Stadt.

Berlin hat sich gesetzlich verpflichtet, spätestens bis 2045 klimaneutral zu werden und die CO₂-Emissionen bereits bis 2030 um mindestens 70 % gegenüber 1990 zu senken. Diese Ziele erfordern tiefgreifende strukturelle Veränderungen in Bau, Produktion, Konsum und Infrastruktur.

Mit diesem Positionspapier bringt Circular Berlin Erfahrungen aus über fünf Jahren praktischer Arbeit in die politische Debatte zur Abgeordnetenhauswahl 2026 ein. Wir formulieren konkrete und umsetzbare Empfehlungen für eine ambitionierte und wirksame Verankerung der Kreislaufwirtschaft in Berlin. Kreislaufwirtschaft soll dabei nicht länger als bloßes „Abfallthema“, sondern als Innovationsmotor, Resilienzstrategie und Bestandteil öffentlicher Daseinsvorsorge verstanden werden.

Der Blick nach Brüssel oder zum Bund zeigt: An der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft führt kein Weg vorbei. Die nächste Legislaturperiode entscheidet darüber, ob Berlin deren konsequente Umsetzung vorantreibt und dadurch erheblichen Mehrwert für Wirtschaft und Stadtgesellschaft schafft.

Drei strategische Säulen der Transformation

1. Marktanreize und Investitionsbedingungen

Problem Zirkuläre Geschäftsmodelle und Infrastrukturen sind häufig wirtschaftlich benachteiligt. Förderlogiken, Bewertungsmaßstäbe und Investitionsentscheidungen bevorzugen kurzfristig günstige lineare Lösungen,

während langfristige Kosten, Risiken und Ressourcenabhängigkeiten nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Ziel Zirkuläre Wertschöpfung zum wirtschaftlichen Standard in Berlin machen.

Zentrale Empfehlungen

1.1 Zirkuläre Kriterien verbindlich in der Wirtschaftsförderung verankern, d.h.

- verbindliche Kriterien für zirkuläre Geschäftsmodelle in Förderprogrammen der Investitionsbank Berlin (IBB) und der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) festlegen,
- wirtschaftsnahe Förderprogramme systematisch darauf überprüfen, ob sie zirkuläre Geschäftsmodelle unterstützen,
- Zugang zu Förderungen für zirkuläre KMU, Start-ups und kooperative Modelle vereinfachen, und
- regulatorische Reallabore schaffen, um innovative Geschäftsmodelle zu erproben und erfolgreiche Ansätze in den Regelbetrieb zu überführen.

1.2 Zirkuläre Wertschöpfungssysteme und Infrastrukturen gezielt finanzieren, d.h.

- langfristig angelegte Finanzierungsinstrumente für zirkuläre Wertschöpfungssysteme entwickeln, und
- Flächen und Räumlichkeiten für zirkuläre Infrastrukturen bereitstellen.

1.3 Öffentliche Beschaffung als Instrument zur Markterschließung nutzen, d.h.

- öffentliche Beschaffung gezielt auf lokale, zirkuläre Innovationen ausrichten, um Märkte zu schaffen und Investitionsanreize für Investoren und Finanzinstitute zu setzen.

1.4 Langfristige ökonomische Risiken linearer Wirtschaftsmodelle sichtbar machen, d.h.

- Lebenszyklusanalysen sowie ökologische und soziale Folgekosten stärker in Förderentscheidungen und öffentliche Investitionen einbeziehen.

2. Konsum, Nutzung und gesellschaftliche Akzeptanz

Problem Zirkuläre Praktiken wie Reparatur, Wiederverwendung (Reuse) oder gemeinschaftliche Nutzung (Sharing) sind im Alltag vieler Berliner:innen noch nicht selbstverständlich. Preisstrukturen, soziale Normen, fehlende Infrastruktur und begrenzte Zugänglichkeit begünstigen weiterhin eine Wegwerf- und Neukaufkultur.

Ziel Zirkuläre Angebote sollen für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich und attraktiv werden und sich als Standard urbanen Lebens etablieren.

Zentrale Empfehlungen

2.1 Zirkuläre Alltagspraktiken sichtbar, zugänglich und bequem machen, d.h.

- leistbare Reparatur-, Reuse- und Sharing-Angebote flächendeckend über alle Berliner Bezirke ausbauen, und
- Sichtbarkeit und Attraktivität zirkulärer Angebote im öffentlichen Raum erhöhen, z.B. durch finanzielle Anreize für Reparaturen, Bibliotheken der Dinge in den Bezirken oder Reparaturangebote direkt in den Einkaufsstraßen.

2.2 Bei sozialen Normen ansetzen und Narrative gezielt verändern, d.h.

- zielgruppenspezifische Kommunikationskampagnen entwickeln, die Reparatur, Reuse und Sharing stärker im Alltag verankern, und
- Werbeflächen für Produkte mit hohem ökologischem Fußabdruck oder geplanter Obsoleszenz einschränken.

2.3 Zirkuläre Kompetenzen systematisch in Bildung verankern, d.h.

- praxisnahe Kompetenzen für Reparatur und Ressourcenschonung fest in Berliner Lehrpläne und die berufliche Aus- und Weiterbildung integrieren.

2.4 Zivilgesellschaftliche Strukturen langfristig stärken, d.h.

- gemeinwohlorientierte Initiativen im Bereich Reparatur, Reuse und Sharing als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge verstehen und entsprechend langfristig fördern.

3. Politische Steuerung und Verwaltungskapazitäten

Problem Kreislaufwirtschaft wird bislang als Querschnittsthema behandelt, ohne klare Zuständigkeiten, ausreichende Ressourcen oder verbindliche Steuerungsinstrumente. Maßnahmen bleiben fragmentiert und projektbasiert.

Ziel Kreislaufwirtschaft als dauerhaft steuerbare Kernaufgabe der Berliner Verwaltung etablieren.

Zentrale Empfehlungen

3.1 Klare Zuständigkeiten und verbindliche Steuerung etablieren, d.h.

- klare Federführung für die landesweite Koordination auf Verwaltungsebenen schaffen,
- ressortübergreifendes Steuerungsgremium einrichten, und
- zirkuläre Zielvorgaben in die Leistungsberichte der Senatsverwaltungen integrieren.

3.3 Verwaltungskapazitäten und Kompetenzen gezielt aufbauen, d.h.

- Kapazitäten und Fachkompetenz für Kreislaufwirtschaft in Verwaltung und landeseigenen Unternehmen stärken, und
- verbindliche Standards und Entscheidungshilfen für rechtssichere Umsetzung entwickeln.

3.4 Regulatorische und steuernde Instrumente einsetzen, d.h.

- bestehende landesrechtliche Handlungsspielräume konsequent ausschöpfen, und
- regulatorische sowie planerische Instrumente gezielt weiterentwickeln, um Kreislaufwirtschaft verbindlich zu fördern.

3.5 Kreislaufwirtschaft finanziell und institutionell dauerhaft absichern, d.h.

- eigenen Haushaltstitel für Kreislaufwirtschaft im Landeshaushalt schaffen,
- mehrjährige Finanzierungslogik etablieren und Projektförderung schrittweise durch strukturelle Finanzierung ergänzen, und
- Mittelverwendung für zirkuläre Maßnahmen an klare Ziele und Indikatoren koppeln.

3.6 Daten für Steuerung nutzbar machen, d.h.

- ein integriertes Monitoring-System für die Kreislaufwirtschaft entwickeln, das ökologische, wirtschaftliche und soziale Wirkungen systematisch erfasst, und
- Monitoring-Ergebnisse ressortübergreifend verfügbar machen und aktiv in politische Entscheidungsprozesse integrieren.

3.7 Expertise aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft strukturell einbinden, d.h.

- Kooperationen als dauerhaftes Beratungsgremium zur Prüfung politischer Maßnahmen auf Praxistauglichkeit institutionalisieren.

Fazit

Kreislaufwirtschaft ist eine zentrale Strategie für eine wirtschaftlich stabile, sozial gerechte und klimaneutrale Metropole. Berlin hat jetzt die Chance, sie als Leitstrategie der Stadtentwicklung und Wirtschaftspolitik zu verankern. Circular Berlin steht bereit, diesen Transformationsprozess als Expertise- und Netzwerkplattform zu begleiten. Durch die Bündelung von Praxiserfahrung, wissenschaftlicher Erkenntnis und sektorübergreifender Zusammenarbeit kann Circular Berlin dazu beitragen, politische Strategien in wirksame Maßnahmen zu übersetzen und deren Umsetzung dauerhaft zu unterstützen.